

DIE KAMPAGNE „SCHULE MUSS ANDERS“ - WORUM GEHT'S?

Berlins Schulen sind überlastet. Jetzt gerade geht es oft um Luftfilter, Impfungen und Breitbandanschlüsse. Aber eigentlich geht es um die gleiche Frage wie immer:

Was brauchen Schüler*innen, um gut zu lernen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können? Was brauchen Schulen, um alle Schüler*innen genau dabei zu unterstützen?

Und da werden Schüler*innen, Eltern und Pädagog*innen in den letzten Jahren viel zu oft allein gelassen. Es fehlen tausende Lehrkräfte, Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen an Berliner Schulen.

Immer mehr Jugendliche verlassen die Schule ohne Abschluss und Selbstvertrauen. Eltern sollen zuhause das auffangen, was die Schule nicht schafft. Und umgekehrt.

Die Corona-Pandemie hat wie unter einem Brennglass diese Probleme für immer mehr Menschen sichtbar gemacht: Die Berliner Bildungspolitik stopft Löcher, anstatt grundlegend etwas zu verändern. Aber Schule muss anders und das ist möglich. Mit mehr Zeit für alle Kinder, mehr Personal, neuen Berufsgruppen und weniger Ausgrenzung.

Eins ist klar: So einschränkend die Corona-Krise für uns alle ist, zeigt sie auch: Veränderungen sind schneller möglich als wir oft denken! Wenn der politische Wille da ist!

Und in diesem Jahr haben wir ein gutes Möglichkeitsfenster: Am 26. September finden die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus statt. Bildung ist Ländersache. Es wird stark um Bildungsforderungen gehen, im Wahlkampf und dann auch im Koalitionsvertrag ab Oktober. Die Frage ist, um welche Bildungsforderungen.

Wusstest du, dass wir in Berlin jährlich 3.000 neue Lehrkräfte brauchen, aber nur 900 von ihnen jedes Jahr die Berliner Unis verlassen?

Wir haben JETZT die Möglichkeit, uns zu entscheiden: Entweder wir schauen wie vor der Corona-Pandemie zu, wie die Berliner Bildungspolitik immer weiter Löcher stopft. Und wir begnügen uns damit, wie es ein paar Zusatzkurse geben wird, neue Computer gekauft werden und es ansonsten heißt: Kein Personal da, kein Geld, Pech gehabt: Volle Klassen ja, gerechte Bildung nein.

ODER wir schließen uns als Eltern, Schüler*innen und Pädagog*innen zusammen und machen der Berliner Bildungspolitik gemeinsam klar: Unterstützt Schulen, Schüler*innen und Eltern endlich so, dass es um ihre Bedürfnisse geht. Dass Bildungschancen gerecht verteilt werden und wir gemeinsam an einer Schule der Zukunft für alle arbeiten.

Genau für dieses Ziel macht sich die Kampagne „Schule muss anders“ auf den Weg. Los geht's am 19.4. um 16.30 Uhr vor der Senatsbildungsverwaltung!

Du willst dabei sein? Du möchtest mehr Informationen? —> Dann schreib uns an info@schule-muss-anders.de

Wünschst du dir auch oft eine andere Schule?

SCHULE MUSS ANDERS: UNSERE FORDERUNGEN



Mehr Zeit für Beziehung und Team - Entlastung für alle

Pädagog*innen sind überlastet, Schüler*innen stehen unter Druck und bekommen oft nicht die Begleitung, die sie brauchen. Jugendliche werden mit persönlichen Herausforderungen alleingelassen, zu viele verlassen die Schule ohne Abschluss. Deswegen müssen mehr Räume für die Beziehungsarbeit mit Schüler*innen und Eltern geschaffen und feste Zeit für Teamarbeit verankert werden. Dafür muss die Unterrichtszeit der Lehrkräfte gekürzt werden.

Teams aus unterschiedlichen Berufen an die Schulen

Kinder und Familien haben unterschiedliche Bedürfnisse und Ressourcen. Um allen Kindern – insbesondere den bisher benachteiligten - besser gerecht zu werden, braucht es interdisziplinäre Teams. Wir wollen Personal aus unterschiedlichen Berufsgruppen an Schulen. Schulassistenzen, Künstler*innen, Handwerker*innen, pädagogische Unterrichtshilfen und Dolmetscher*innen sowie Pflegefachkräfte und Therapeut*innen sollen fest und dauerhaft Teil des Kollegiums sein.

Mehr Personal und mehr Ausbildungsplätze

Viele Berliner Schulen weisen schon jetzt einen schwerwiegenden Personalmangel auf. Mit den geforderten, notwendigen Verbesserungen steigt der Bedarf noch. Wir wollen, dass Schulen endlich so viel Personal bekommen, wie sie und die Schüler*innen brauchen. Dafür müssen jährlich 3.000 neue Lehrkräfte und hunderte Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen eingestellt werden. Um das zu erreichen, müssen die Studien- und Ausbildungsplätze für diese Berufe massiv erhöht und die Ausbildung insbesondere von Erzieher*innen besser bezahlt werden.

Diskriminierung bekämpfen und Teilhabe garantieren

Viele Schüler*innen und Eltern erleben regelmäßig Diskriminierung an Schule und bei der Schulauswahl. Sie werden u.a. aufgrund ihrer Behinderung, sozialen Herkunft und/oder aufgrund von Rassismus von schulischer Teilhabe ausgeschlossen. Um dem zu begegnen, müssen die Themen Antidiskriminierung und Inklusion in der Aus- und Weiterbildung des gesamten pädagogischen Personals ab sofort umfassender behandelt und in den Schulalltag verankert werden.

Damit das Recht auf inklusive Bildung und echte Teilhabe für alle durchgesetzt werden kann, braucht es eine Verbesserung der derzeitigen Beratungsstellen (SIBUZe) sowie die Schaffung einer unabhängigen und zur Lenkung berechtigten Beschwerdestelle. Beide Instanzen müssen mit ausreichend Personal und Befugnissen ausgestattet sein, um ihren Auftrag erfüllen zu können.

Falls du dir jetzt denkst, aber müsste man nicht noch viel mehr fordern? Sicherlich, es gibt so viele Dinge, die wir gemeinsam an Schule ändern sollten. Wir müssen irgendwo anfangen. Wenn wir diese Forderungen durchsetzen, legen wir damit den Grundstein für eine bessere und gerechtere Schule. Und wir schaffen die Möglichkeit, Schule dauerhaft umzugestalten und weitere Veränderungen anzustoßen.

—> Nachfragen gerne an info@schule-muss-anders.de